

Das politisch-literarische Quartett XIII

30. November 2021, online

Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung

Handout von Alexandra Lechner-Amante

Elena Ferrante: *Meine geniale Freundin*. Suhrkamp: Berlin 2016

Thesen / Inhalt:

Elena Ferrantes Roman *Meine geniale Freundin* ist der erste Band einer Tetralogie über eine lebenslange Freundschaft, nämlich zwischen Raffaella (Lina bzw. Lila) Cerullo und Elena (Lenuccia bzw. Lenù) Greco. Geschildert wird die Geschichte aus der Perspektive Grecos, deren Gefühle für ihre Freundin sowohl von tiefer Verbundenheit als auch von Konkurrenz und Unterlegenheit gekennzeichnet sind.

Im Zentrum des ersten Bandes stehen die Kindheit und Jugend beider Mädchen, die prekären, durch mafiöse Strukturen geprägten Verhältnisse des neapolitanischen Armenviertels, in dem die beiden aufwachsen, sowie die ersten Versuche sowohl Elenas als auch Lilas, diesen Verhältnissen zu entkommen. Während es Elena von ihrer Familie – und auf Anraten der Lehrerin – ermöglicht wird, aufgrund ihrer guten schulischen Leistungen die Mittelschule und schließlich das Gymnasium zu besuchen, ist Lila dieser Weg, trotz ihrer außerordentlichen sprachlichen, mathematischen und künstlerischen Begabung, verwehrt.

Kritik / Rezeption:

Ferrantes Roman ist ein Bestseller, der in vielen Feuilletons als epochales Werk der Gegenwartsliteratur bezeichnet wurde. Wegen der Leichtigkeit seiner Erzählweise, die auch junge Leser*innen sofort in den Bann zu ziehen vermag, und aufgrund der gesellschaftspolitischen Themen, die im Roman behandelt werden, erscheint er für die politische Bildung sehr geeignet.

Bezug zur politischen Bildung:

Wie unter dem Mikroskop wird in Ferrantes Roman gezeigt, wie soziale und zeitgeschichtliche Zusammenhänge individuell erlebt werden. Dies geschieht in einer Weise, die den Leser*innen zahlreiche Anknüpfungs- und Identifikationsmöglichkeiten eröffnet. Zugleich provoziert die „problematische“ Seite der Figuren eine kritische Auseinandersetzung mit deren Handlungen.

Für die schulische politische Bildung eröffnet vor allem der erste Band die Chance, über viele politische und soziale Themen, die die Jugendlichen betreffen, zu reflektieren. Denn neben den Themen der Pubertät, der Freundschaft, der Konkurrenz, der Problematik patriarchalischer, autoritärer und mafiöser Strukturen sowie fragwürdiger Geschlechterrollen und Beziehungsmuster thematisiert der Roman insbesondere die Problematiken, mit der sogenannte "Arbeiterkinder" konfrontiert sind, wenn sie durch die Schule mit einer völlig neuen Lebenswelt Bekanntschaft machen, die dem Milieu ihrer Eltern und den Spielgefährten der frühen Kindheit fremd ist. Auch Jugendliche, deren Elternhaus kulturell anders geprägt ist als die Mehrheitsgesellschaft, können hier u. U. anknüpfen.